

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatenspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 69.

Eltville, Dienstag, den 7. August 1917.

48. Jahrg.

Kein Frieden vor völliger Vernichtung Deutsch-lands. Kein Krieg über Neujahr hinaus.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Aus der Verordnung über Höchstpreise für Hülsenfrüchte vom 24. Juli 1917 wird folgendes bekannt gegeben:

§ 1
Der Preis für den Doppelzentner inländischer Hülsenfrüchte aus der Ernte 1917 darf nicht übersteigen:

bei Erbsen	70 Mk.
„ Bohnen	80 „
„ Linen	85 „
„ Ackerbohnen	90 „
„ Pelusken	60 „
„ Saatwicken (Vicia sativa)	50 „
„ Winter-, Sand oder Zottel- wicken	45 „
„ Vogelwicken (Vicia cracca)	28 „

Der Preis für Gemenge richtet sich nach der Art der gemischten Früchte und dem Mischungsverhältnisse. Er darf 55 Mk. für den Doppelzentner nicht übersteigen.

§ 2
Für die Bewertung der Hülsenfrüchte gelten folgende Grund-
sätze:

- Die Höchstpreise sind nur für beste, gesunde und trockene Hülsenfrüchte zu zahlen. Für kleine Erbsen dieser Beschaffenheit sind höchstens 65 Mk. zu zahlen;
- für gute handelsübliche Durchschnittsware ist zu zahlen: bei gelben und grünen Viktoriaerbsen sowie großen, grauen Erbsen 65 Mk. für den Doppelzentner, bei kleinen gelben, grünen und grauen Erbsen 63 Mk. für den Doppelzentner, bei weißen, gelben und braunen Bohnen 75 für den Doppelzentner, bei Linen 80 Mk. für den Doppelzentner;
- für Hülsenfrüchte von geringerer Beschaffenheit entsprechend weniger zu zahlen, bei feuchten und bei häßlich- und maderhaltigen Hülsenfrüchten sind außer dem Minderwerte die durch künstliche Trocknung und Bearbeitung entstehenden Kosten und Gewichtsverluste zu berücksichtigen.

§ 3
Für die Bewertung ist die Beschaffenheit der Hülsenfrüchte bei der Ankunft an dem von dem Erwerber bezeichneten Bestimmungsorte maßgebend.

§ 4
Für Hülsenfrüchte aus früheren Ernten sind die Preise der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 846) in Verbindung mit Artikel IV oder Bekanntmachung zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916, vom 30. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 881) maßgebend. Diese Preise gelten auch für Mischungen von Hülsenfrüchten der Ernte 1917 mit Hülsenfrüchten früherer Ernten.

Die §§ 5 und 12 behandeln die Gebühren für Verpackungen, Beförderung und Vermittlung sowie die Zuschläge für anerkanntes Saatgut usw.

Eltsheim, den 1. August 1917.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stärker; Angriffe sind nicht erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei schlechter Sicht blieb die Geschützaktivität gering. Auf dem nördlichen Aisne-Ufer, bei Zubincourt drangen Stoßtrupps niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Teile der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Bei Brody und am Borucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In Richtung auf Ghotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dniestr im Vordringen.

Ostlich von Tschernowiz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karawaze und den Westteil von Bosan am Pruth.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der rumänischen Grenze, südlich von Tschernowiz, besteht Gefechtsberührung.

Im Sucawa-Tal drängten wir die Russen noch Kampf in die Ebene von Radautz zurück.

Wama an der Moldawa ist genommen, die Distrikt zwischen Luga und Brosteni ostwärts überschritten.

Am Ngr. Gastului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau

und an der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Luden dorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. August 1917.

(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Feueraktivität bei Tage meist gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute Morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern-Messines und des Bys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfelde führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zerstörten liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Der Ring der weißen Frau

Eine mysteriöse Geschichte von M. Kreschke-Schnau.
(Nachdruck verboten.)

(9 Fortsetzung.)

„Die Zeichen mehren sich“, flüsterte Ada von Wussow, mit starrten Augen das Bild betrachtend, während der Burgherr die schwüle Stimmung, die sich der drei Menschen bemächtigt hatte, wegzuschütten suchte, indem er die Hälfte eines Messingringelns, das als Anhänger gedient hatte, vorwies und sagte: „Durch das Zuschlagen der Tür muß eine Erschütterung der Wand stattgefunden haben, die sich auch dem Bilde mitteilte und das morsche Ringlein zerbrechen ließ. Es ging alles natürlich zu, liebe Freundin.“

Die nickte nur, spöttisch lächelnd auf die ungeheure Dicke der Mauerweisend, von der man allerdings eine Erschütterung nicht so ohne weiteres annehmen konnte. „Still legte der Burgherr das unheimliche Bild beiseite, doch als er nun seinen Vorschlag, vor Tisch noch einen kleinen Spaziergang zu machen, wiederholte, begegnete er keinem Einspruch mehr, ja sogar sein Einwand, daß es doch empfindlich kühl im Rittersaal und daher zum Speisen nicht recht gemächlich sei, fand Zustimmung, und so wurde das Mittagmahl in der Dichtertafel, wo man erstarrt hatte, eingenommen.“

Die Vortrefflichkeit der Speisen, der warme Sonnenschein und der feurige Burgunder laten das ihre, um die durchströmte und von den verschiedenartigen Eindrücken des Vormittags ermüdeten Forscher wieder auf die Höhe zu bringen. Da eine kurze Siesta abgelehnt wurde, ließ der Burgherr sofort nach dem Nachtisch den Kaffee bringen, worauf man sich wieder in das orientalische Zimmer begab, um mit der Reinigung des Ringes fortzufahren.

Nach stundenlangem mühseliger Arbeit hatte man nicht nur einen Teil des Steines bloßgelegt, sondern auch den Goldreif so weit gesäubert, daß man einzelne eingegrabene Zeichen erkennen konnte. Der Burgherr hielt sie für Runenzeichen, der Professor für alchimistische. Man stritt hin und her, der Bibliothekar brachte Bücher über Bücher angeschleppt, in denen man nachschlug und endlich zu dem Resultat kam, daß der Ring von dem berühmten Alchimisten Roger Bacon, dem ehemaligen Oxford-Professor, späteren Franziskanerpater, herrühren könne. Während die Herren in den Büchern studierten, hatte Ada von Wussow den Ring eingehend von allen Seiten betrachtet und tief auf einmal überrascht aus: „Hier auf der Innenseite muß eine lateinische Inschrift gewesen sein, von der leider nur noch einzelne Buchstaben erkennbar sind, zum Beispiel hier: . octo . . . abil.“

„Doctor mirabilis, könnte das heißen“, rief der Pro-

fessor eifrig aus, den Ring von Ada in Empfang nehmend und die gewiesenen Zeichen, die allerdings kaum erkennbar waren, zu betrachten. „Aber hier, das sind anscheinend Jahreszahlen. Eine Lupe, Herr Doktor, bitte!“

Der Burgherr blinnte fragend den Bibliothekar an, doch dieser zuckte bedauernd die Achseln.

„Aber ich bitte Sie, lieber Schubert, es muß doch eine Lupe vorhanden sein.“

„Aber wo sie suchen?“ meinte der Bibliothekar nachsinnend.

„Ach Gott, wo habe ich denn meine Gedanken!“ rief der Professor, sich an die Stirn schlagend, aus. „Ich besitze ja selber eine oben in meinem Koffer. Allerdings nur eine kleine Taschenupe, aber sie dürfte genügen. Gleich hole ich sie.“

„Aber wir können ja mitkommen“, sagte, vor Ungeduld fiebernd, Ada von Wussow, und auch der Burgherr erklärte sich damit einverstanden, zumal oben im Turmzimmer die Beleuchtung bei weitem heller sein würde, wie hier unten in dem düsteren, einsamen Gemach.

Den Ring in der Hand, eilte er dem wie ein Jüngling die steilen Treppen hinaufspringenden Professor nach. Ada von Wussow folgte mit dem Bibliothekar und tanzt atemlos oben im Turmzimmer an, wo der Professor auf dem Fußboden vor seinem Koffer kniete, ihn hastig durch-

(Fortsetzung folgt.)

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechts-
tätigkeit tagsüber auf Streifzüge; abends steigerte es sich
zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin-
des-Dames.

Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25-
Segner ab.

Deilicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Ferdinand von Bayern.

Seeresgruppe des Generalobersten von Böhm-
Ermolli.

Vlinks des Jbrungs brliche Gefechte.

Zwischen Dniestr und Pruth haben sich die Russen er-
neut zum Kampf gestellt.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Defilich von Egemowitz leistet der Feind an der rumä-
nischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange.
Wir stehen vor Sereth und haben nach heftigen
Kämpfen Radank genommen.

Beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der
Dniestr wurden russischen Nachhut mehrerer Höhenstellungen
entziffen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Ca-
stulni und am Kloster Sepia, nördlich des Putnatales,
sind verlustreich gescheitert.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen
die Gefechtsintensität aufgelegt.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der feindliche Masseneinsatz in Flandern.

Die erbitterte deutsche Gegenwehr.

WTB. Berlin, 4. August. Der große englisch-fran-
zösische Offensivstoß in Flandern erlitt im raschen und
mächtig geführten deutschen Gegenangriff einen so voll-
ständigen Zusammenbruch, daß sich die Gegner auch am
vierten Kampftag nicht wieder erholen konnten.

Die Engländer warfen bei dem großen Angriff am
31. Juli 14 Divisionen ins Feuer, von denen 12 durch
Gefangene, die übrigen durch Dentschläge und Gefangene
festgestellt wurden. Zur Ausnützung des Erfolges waren
zwei Kavallerie-Divisionen bereitgestellt. Die gewaltigen
englischen Angriffsmassen wurden durch eine französische
Division unterstützt. Der Angriff wurde in drei dichten
Divisionenwellen vorgetragen. Der ersten Welle sollten
in jedem Divisionsabschnitt acht Tanks den Weg ebnen,
der zweiten weitere vier Tanks. Eine große Anzahl der
Panzerwagen wurde jedoch schon in den Bereitstellungs-
plätzen durch das deutsche Feuer außer Gefecht gesetzt.
Eine weitere Anzahl der vorgeschobenen Tanks wurde von
unserer Artillerie zerstört. Hinter jeder Division
standen etwa sechs Schwadronen Kavallerie bereit, die
nach dem erhofften Durchbruch ins Hintergelände durchzu-
stießen hätten. Bei dem gestrigen Mißerfolg der feind-
lichen Infanterietruppen, die die deutsche Mauer nicht zu
durchbrechen vermochten, traten größtenteils diese
Schwadronen in Tätigkeit. Bei St. Julien in der Richtung
Pillern anrückende Schwadronen wurden im deutschen
Feuer vollkommen vernichtet. Den in das Trichterfeld
unserer Abwehrzone eindringenden englischen Sturmwellen
wurde bei ihrem weiteren Vordringen von den mit über-
menschlicher Zähigkeit ausdauernden Verteidigern Halt ge-
boten. In mit Wasser gefüllten Granattrichtern, wo das
Wasser bis an die Schulter reichte, in zerstücktem
Heu und zertroddelten Geländefallen bildeten sich eine
Reihe kleiner Festungen, die den Fußbreit Boden erdichtet
verteidigten und den englischen Sturmwellen furchtbare
Verluste zufügten. Die dezimierten englischen Sturm-
wellen brachen sodann im mächtig geführten deutschen
Gegenstoß zusammen und wurden wiederum kilometerweit
zurückgeschlagen. Das Zusammenstoßen aller Divisionen
wurde war mittergültig. Besonders die Feldartillerie
hat im Hintergelände durch stichweises Vorgehen beim
Gegenstoß auf 500 bis 600 Meter in den feindlichen
Reihen feuernd, unserer Infanterie blutigen Weg gebahnt.
Bei den Kämpfen um die Rückeroberung eines verloren
gegangenen Stellungabschnittes vernichtete eine Stoszbatterie
mit wenigen Schüssen auf kürzester Entfernung eine Gruppe
von Panzerwagen und feuerte mit Kartätschen in die
Massen der feindlichen Infanterie, von der nur wenige
Überlebende zurückkehrten. Das verwüstete, mit Granaten
umgestülpte und durch den Regen verschlammte Kampfge-
lände bietet mit seinen Abertausend gefallenen Feinde
einen furchtbaren Anblick, besonders längs der Straße
Bongemard—Joanebeke sowie namentlich bei St. Julien
stellen unsere Truppen ausgebreitete englische Leichenfelder
fest.

Am 3. August mußte der erschöpfte Gegner seine
Kampftätigkeit auf Patrouillenunternehmungen beschränken.
So wurde am frühen Morgen nördlich des Kanalkniees
bei Hollebeke eine starke feindliche Patrouille zurückge-
worfen, während die Usrigen zu gleicher Zeit ein Eng-
länderneß auf dem ehemaligen Schloß Hollebeke säuberten.
Nachmittags wurde eine starke englische Patrouille
in der Gegend von Westhoel abgewiesen, am Abend ein
englischer Trupp östlich Dirschote. Das feindliche Feuer
steigerte sich im Laufe des Nachmittags und in der Nacht
und lag zeitweise weit im Hintergelände, besonders schwer
auf die Stadt Roulers.

Von der Westfront.

TU. Jurgans, 6. August. („B. Z.“ a. M.) Dem
„Seccolo“ wird aus Paris gemeldet: Die flandrische
Schlacht hat nachgelassen. Die Engländer machen unge-
heure Anstrengungen zur Behauptung der eroberten Stel-
lungen, die Ueberbrennungen verbieten die Aushebung
von Schützengraben und nötigen zur Errichtung von
Brustwehren.

Sämtliche neuen Staatsminister für das gleiche
Wahlrecht in Preussen verpflichtet.

• Berlin, 6. August. (ab.) Sämtliche neuernannten
Staatsminister haben, wie der „Vorwärts“ ausdrück-
lich feststellt, die Verpflichtung übernommen, für die
Ausführung der Wahlrechtsabstimmung einzutreten, die
Preußen das gleiche Wahlrecht verleiht.

Die Ernte in Rumänien.

WTB. Berlin, 6. August. Von maßgebender Stelle
wird gemeldet: Die Ernte- und Druscharbeiten im
besetzten Gebiet Rumäniens schreiten vorzüglich
voran. Der Weizenschnitt hat sich ohne Reibungen voll-
zogen. Mit dem Drusch ist überall begonnen. Das Er-
gebnis verspricht zum mindesten eine Mittelernte. Der
Mais hat im Mai wegen Trockenheit noch zu großer
Besorgnis Anlaß gegeben, jetzt ist im ganzen Lande in-
folge reichlichen Regens eine gute Maisernte zu erwarten.
Am besten steht die Maiskultur in den Donau-Niederungen.
Dort ist nach Ansicht der Besitzer stellenweise mit einer
Reformernte zu rechnen. An den Bergabhängen steht der
Mais nicht so gut. Im Durchschnitt kann man mit
einer guten Maisernte im ganzen Lande rechnen. Das
Ergebnis der Rapsernte war nicht hervorragend, dagegen
verspricht die Sonnenblumen-Ernte gut zu werden. Erb-
sen-Ernte ist zufriedenstellend. Auch die Bohnerernte, die
Ende August beginnt, verspricht gute Ergebnisse. Sehr
gut stehen die Weinberge, so daß mit einer vollen Wein-
ernte gerechnet werden kann. Die Obsterte dagegen, be-
sonders die Pflaumenernte, hat durch Schädlinge stark
gelitten.

Schwedische Arbeiter zur Kohlenförderung in Deutschland
und Oesterreich?

TU. Stockholm, 6. August. („Deutsche Tagesztg.“)
Ein schwedischer Großindustrieller hat der schwedischen
Regierung den Vorschlag gemacht, zwecks Behebung des
in Schweden herrschenden Kohlenmangels die erforderliche
Anzahl schwedischer Arbeiter in deutschen und österreichischen
Bergwerken zur Verfügung zu stellen, um für Rechnung
der schwedischen Regierung an der Kohlenförderung teil-
zunehmen. Es wird weiterhin empfohlen, gegebenen Falles
einen gewissen Prozentsatz der geförderten Kohlen der
deutschen, bezw. österreichischen Regierung zu überlassen.

Eine Kosaken-Monarchie mit Nikolai Nikolajewitsch als
Zaren.

WTB. Bern, 4. August. Der russische Mitarbeiter
des „Bund“, Mitglied der zweiten Reichsduma und des
ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates,
Nikolajew, teilt mit, daß im Dongebiet die Kosaken be-
sondere Regimenter bilden, um dort eine Monarchie mit
dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Zaren zu
gründen.

Kerenski amtsmüde.

Das Rücktrittsgesuch.

WTB. Petersburg, 5. August. Ministerpräsident
Kerenski hat seinem Stellvertreter Nekrasow folgenden
Brief zugesandt: „In Anbetracht der Unmöglichkeit, die
vorläufige Regierung trotz aller von ihr ergriffenen Maß-
regeln so neu zu bilden, wie es der Notwendigkeit des
außerordentlichen historischen Augenblicks, den das Land
durchschreitet, entspricht, kann ich die Verantwortung vor
dem Staatsrat nicht mehr übernehmen und bitte die vor-
läufige Regierung, mich aller meiner Ämter zu entheben.“
Kerenski reiste darauf von Petersburg ab. — Die vor-
läufige Regierung hat nach einer Beratung, die noch am
selben Abend mit hervorragenden politischen Persönlich-
keiten und Mitgliedern des vorläufigen Ausschusses der
Duma, der Ausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates
sowie des Bauernrates stattfand, beschlossen, das Entlas-
sungsgesuch Kerenskis nicht anzunehmen.

Ablehnung der Wehrpflicht in Kanada.

TU. London, 6. August. („Vossische Zeitung.“)
Die Arbeiter-Genossenschaft Kanadas hat sich der franzö-
sischen Partei zur Bekämpfung der Einführung der Wehr-
pflicht angeschlossen. Der Vorsitzende des kanadischen
Arbeiterbundes Mattet, erließ im Zusammenhang damit
eine Erklärung, in der er Lloyd Georges das Zeugnis
ausstellte, er sei der politischste Schieber, der jeder Mensch-
heit zur Schande gereicht habe.

Lebensmittelnot in England.

TU. Amsterdam, 6. August. Financial Times zu-
folge wies Frau Hudson O'Fall auf der Erparungsans-
stellung im neuen Gebäude des Grasshafirates in London
darauf hin, daß, wenn man den Tee-Gebrauch in London
nicht stark einschränke, man um Weihnachten keinen Tee
mehr zu kaufen bekomme. Die Financial Times schließt
sich der Auffassung Frau Hudson O'Falls an und ver-
sichert, daß wenn man die Einfuhr von Tee nicht bedeu-
tend erhöht, eine solche Not entliehe, daß er nicht mehr
zu kaufen sein werde.

Gewaltsmassregeln zur Verhinderung englischer Delegatio-
nen nach Stockholm.

TU. Kopenhagen, 6. August. („Vossische Zeitung.“)
Die Verbände der englischen Seelente und Heizer beschlos-
sen, einem Londoner Telegramm zufolge, alle Häfen Eng-
lands zu überwachen, um zu verhindern, daß englische

Deligierte zur sozialistischen Friedenskonferenz nach Stock-
holm abreisen, so lange Deutschland sich nicht bereit
erklärt, für die Seelente, die durch den U-Bootkrieg um-
gekommen sind, Schadenersatz zu leisten. In Bergen tra-
fen aus England über 200 skandinavische Seelente ein,
von denen ein großer Teil auf englischen Schiffen beschäf-
tigt war. Sie heben die hohen Löhne hervor, die ihnen
von den Engländern bewilligt wurden.

Zum Seekrieg.

Neue U-Boot-Bente.

WTB. Berlin, 5. August. (Amtlich.) Neue U-Boots-
Erfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Bruttoregister-
tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der
englische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Haworth“
(4456 Br.-R.-T.), ferner vier andere bewaffnete, wahr-
scheinlich englische Dampfer, von denen einer durch Zer-
störer gestickt war und der, nach der Detonation zu
urteilen, Munitionsladung hatte, außerdem der englische
Schiffsdampfer „Eclipse“ und der russische Segler „Galea“.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 3. zum 4. August warfen feindliche
Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings
etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser
beschädigt. Militärische Schäden sind nicht verursacht
worden. Eine Zivilperson wurde verletzt.

Flottenkommando.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Elville, 7. August. Wieder haben zwei Helben-
söhne unserer Stadt wegen bewiesener Tapferkeit das
„Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhalten und zwar die
Herrn Wehrmann Fritz Holland, Hausmeister der
Firma Math. Müller und Kanonier Philipp
Flechner (Sohn des Pfarrermeisters Herrn Peter
Flechner II.). Der letztgenannte ist einer der erst
kürzlich eingerichteten jüngsten Jahrgänge. Wir beglückwün-
schen beide mutigen Heldensöhne zu ihrer hohen militäri-
schen Auszeichnung.

+ Elville, 3. August. Ueber die Höchstpreise für
Brotgetreide der neuen Ernte herrscht vielfach Unklarheit.
Es werden gezahlt:

für 100 kg Roggen (einwandfreie Ware) 28 Mk.

100 „ Weizen („ „) 30 Mk.

Außerdem werden in diesem Jahr Druschprämien gezahlt

und zwar

6 Mk. für 100 kg bis zum 16. Aug. 1917 abgelieferten

Getreides,

4 Mk. für 100 kg bis zum 1. Septbr. 1917 abgelieferten

Getreides,

2 Mk. für 100 kg. bis zum 1. Oktober 1917 abgelieferten

Getreides.

Die Auszahlung der Kaufgelder und der Druschprämien
erfolgt bei der Ablieferung des Getreides durch die vom
Ameingekreis angeordneten Aufkäufer. Bei dieser Gelegen-
heit sei auch darauf hingewiesen, daß der Aufkäufer jedem
Getreideableferer einen Abliefererschein über die abgelieferte
Getreidemenge ausstatten muß. Dieser Schein ist von
den Besitzern sorgfältig aufzubewahren, denn er dient
später als Ausweis über die erfüllte Ablieferungspflicht.

Für die Selbstversorger ist gegen das Vorjahr
eine Reihe von neuen Bestimmungen getroffen worden.

Die Kontrolle der Selbstversorger wird im neuen Wirt-
schaftsjahre eine schärfere sein und es ist daher notwendig,
daß sich jeder landwirtschaftliche Unternehmer, der die
Abgabe hat, Selbstversorger zu werden, die Bestimmungen
genau ansieht. Jedem Selbstversorger stehen vom 1.

August 1917 ab monatlich bis auf weiteres 9 kg. Brotge-
treide zu. Der Selbstversorger kann also schon vom 1.

August ab Anspruch auf diese Menge erheben, allerdings
wird ihm diejenige Getreidemenge, die er bis 15. August

1917 nach den alten Bestimmungen hätte verbrauchen
dürfen, auf der neuen Maßkarte angerechnet. Der Selbst-
versorger kann mit seiner neuen Maßkarte und seinem

Getreide nicht zu einem beliebigen Müller gehen, sondern
er darf sein Getreide nur bei dem Müller vermahlen

lassen, dessen Name auf der Maßkarte verzeichnet ist. Neu
ist auch, daß der Selbstversorger verpflichtet ist, bei der
Beförderung des Getreides zur Mühle jeden Sack mit

einem Anhängeschild zu versehen, aus dem hervorgeht,

der Name des Eigentümers,

die Zahl der Personen und

der Inhalt des Sacks mit Gewichtangabe.

Der Zettel muß auch an dem Sack mit dem Mahlgut
— also auf dem Wege von der Mühle zu dem Selbst-
versorger — verbleiben. Der Müller ist verpflichtet, auf
dem Anhängeschild den Inhalt des Sacks zu bescheinigen.

Wichtig für den Selbstversorger ist auch, daß er sich in
der Mühle von der richtigen Eintragung vermahlener Ge-
treidemengen in dem Mahlbuche durch den Müller über-
zeugt. Der Eintrag muß übrigens von dem Selbstversorger

in dem Mahlbuche durch Namensunterschrift bestätigt
werden und er übernimmt hierdurch die Mitverantwortung
für die Richtigkeit des Eintrags. Während im vorigen

Jahre ein Teil der Getreidemenge ohne weiteres dem Er-
zeugern zu Nahrungszwecken freigegeben war, sind jetzt —
und zwar vorläufig für die Zeit bis zum 30. September

1917 — für den Kopf und Monat 4 kg — also bis
30. September 1917 zusammen 8 kg — Hafer und

Gerste zusammen freigegeben worden. Die Verarbeitung
von Hafer und Gerste in den Mühlen darf ebenfalls nur
gegen Wahl- oder Schrotkarte erfolgen.

— **Elville, 7. August.** Vom 16. August ab werden die bis dahin auf Reichsbrotmarken für den Kopf und Tag gegebene 200 Gramm Gebäckmenge auf eine Gebäckmenge von 250 Gramm erhöht werden. Es dürfen dabei von dem genannten Zeitpunkt ab für jeden Reisenden an eine Person statt der bisherigen vier fortan fünf Reichsbrotmarken, die je einen auf 40 Gramm und einen auf zehn Gramm Gebäck lautenden Abschnitt enthalten, ausgetauscht werden.

— **Elville, 7. August.** (Aufbewahrung von Kartoffeln beim Erzeuger, Verteiler und Verbraucher.) Die Art der Kartoffelversorgung im Kriege bringt es mit sich, daß die Kartoffeln unter ganz anderen Verhältnissen eingelagert werden müssen als sonst und daß ferner Kreise mit der Aufbewahrung der Kartoffeln sich zu befassen haben, denen diese Tätigkeit neu und ungewohnt ist. Die unvermeidlichen Verluste bei der kriegsmäßigen Lagerung auf das denkbar geringste Maß einzuschränken, ist aber eine der wichtigsten Bedingungen für Sicherung der Kartoffelversorgung. Um allen beteiligten Kreisen die Möglichkeit an die Hand zu geben, sich über die jeweilige geeignete Form der Lagerung zu unterrichten, ist auf Veranlassung des Kriegsernährungsamtes die Broschüre „Die Kartoffellagerung unter Kriegsverhältnissen beim Erzeuger, Verteiler und Verbraucher“ herausgegeben. Das Buch ist auf Grund jahrelanger, hauptsächlich in Kriegszeit gesammelter Erfahrungen geschrieben, es bietet einen Wegweiser zur zweckmäßigen Kartoffellagerung für die größten sowohl wie für die kleinsten Verhältnisse unter denkbar bester Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten. Es dürfte sich daher empfehlen, das Buch jedem zugänglich zu machen, der sich irgendwie mit der Kartoffellagerung zu befassen hat, sei es der Erzeuger, Verteiler oder der verbrauchende Haushalt.

— **Elville, 7. August.** (Sperrung der Fleischkarte für Feldliebe.) Eine recht nachdrückliche Strafe wird in Zukunft allen denen auferlegt, die bei Feldblühlingen betrogen werden. Neben der üblichen Geldstrafe wird den Spitzhühnern dieser Art die Fleischkarte auf die Dauer bis zu vierzehn Tagen gesperrt.

— **Elville, 7. Juli.** (Erzeugerhöchste Preise für Grünern.) Durch Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 31. Juli 1917 sind Erzeugerhöchste Preise für Grünern festgesetzt worden. Der Höchstpreis ist gegenüber dem seitherigen Preis von 80 M. für den Doppelzentner auf 90 M. erhöht worden, nachdem bekanntlich der Weizen- und Dinkelhöchstpreis im laufenden Wirtschaftsjahr eine Erhöhung erfahren hat. Der Grünern wird von der Reichsgetreidestelle erfaßt, die, wie im Vorjahre, mit dem kommissionsweisen Auktionsverkauf der Grünern südwestdeutscher Städte in Mannheim beauftragt hat. Die Preise für die Abgabe des Grünerns an die Verbraucher werden nach den von dem Kriegsernährungsamt aufgestellten Grundsätzen von den Verteilungsstellen geregelt. Die Gesamtmenge an Grünern, die für die Bewirtschaftung in Betracht kommen, sind gering; er wird fast ausschließlich in Südwest-Deutschland gewonnen.

— **Elville, 7. August.** Der Kriegsausschuß für Getreide und Futter läßt im Einverständnis mit dem Königlich Preussischen Kriegsministerium des Innern mitteilen, daß in das Programm der Obliterationsstellen auch die Sammlung von Mägen und Mägen aufzunehmen ist. Die Sammlung wird deswegen in diesem Jahre erstmalig in die Wege geleitet, weil es gelungen ist, aus den Ernterückständen ein schmackhaftes Genußmittel herzustellen. Als Sammellohn für das Kilogramm M. 70 ausgesetzt. In Anbetracht dessen, daß der Samen schon in den nächsten Tagen reif ist, muß die Sammlung alsbald erfolgen. Die Weisung für den Verkauf des Mägen ist demnach. Die Sammelstellen für Mägen sind angewiesen, den Mägen in Empfang zu nehmen.

— **Elville, 7. August.** Am 4. August ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung W. III. 3000/9. 16. K. R. A. vom 10. November 1916, betreffend Beschlagnahme, Verwertung und Veräußerung von Fleisch- und Fleischwaren, Basistafeln (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Basistafeln, veröffentlicht worden. Durch ihn wird insbesondere der Erlaubs zum Verkauf der Basistafel-Halberzeugnisse an Verbraucher aufgehoben. Alle Käufe und Verkäufe von Basistafel-Halberzeugnissen haben nunmehr durch die Hand der Reingarn-Abrechnungstelle A. G. zu gehen. Außerdem fallen die in den §§ 4c und 5 vorgesehenen Ausnahmen des Verarbeitungsverbots fort. Um den Übergang zu erleichtern, ist die Fertigstellung derjenigen bei Inkrafttreten des Nachtrages bereits in Arbeit befindlichen Rohstoffe und Halberzeugnisse gestattet, welche bisher ganz oder bedingt frei verarbeitet werden durften. Für die demgemäß hergestellten Erzeugnisse bleiben die bisher geltenden Vorschriften bestehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

— **Elville, 6. August.** (Was der August bringt.) Für das gesamte wirtschaftliche Leben Deutschlands sind die am 1. August d. J. in Kraft tretenden amtlichen Bestimmungen über die Eisenbahnfracht-Besteuerung und über die Kohlenbesteuerung von weittragender Bedeutung. Auf kriegswirtschaftlichem Gebiet tritt eine Reihe wichtiger Neuordnungen in Wirksamkeit. Vom 1. August ab darf für aus dem Auslande eingeführtes Fleisch kein höherer Preis als für Inlandware gefordert werden; bei jeder Veräußerung von lebenden oder geschlachteten Gänsen oder von Gänsefleisch in Teilen an Händler, Bäcker, Gastwirte usw. muß ein Schluschein ausgestellt werden. Ueber den Verkehr mit Wein trat am 1. August neue Bestimmungen in Kraft. Am 15. August findet eine allgemeine gewerbliche Betriebszählung statt. Durch Verfügung des Reichspostamtes wurden mit dem 1. August die Eisenbahnfahrten bei Nacht und die Behandlung der Sperrgutpakete neu geregelt. Seit Beginn des Monats werden Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen von dem besetzten Westen nach Deutschland ausgeben. Die Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft und die Reichs-Eisenfrachtsstelle traten am 1. Aug. in Liquidation.

— **Elville, 4. August.** (Der Schutz der Rohstoffe im Kriege.) In der Verbraucherschutz-Zeitschrift im Kriege, dem Organ des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, liest man: „Von den 80 Millionen Zentnern Rohstoffen, welche seinerzeit die Reichsrohstoffstelle aufgestellt hat, ist ein nicht geringer Teil, um ihn vor völligem Verderben zu retten, zu einem meist arg minderwertigen Dörrgemüse verarbeitet worden. Sogar Rübennmehl hat man daraus gemacht, aber dies will kein Mensch kauen, weil es schon merkwürdig aussieht. Rohstoffe kosteten 250 M. der Zentner, Rübennmehl 110—130 M. Die Trockner werden also auf ihre Rechnung gekommen sein, nicht aber die Gemeinden, die jetzt mit ihren großen Rohstoffbeständen haufenlos gehen und sich gegenseitig — eine seltene Kriegserfahrung — die Preise herunterdrücken. Woran man erkennen kann, wie schlecht die Ware sein muß. Nun hat man sie „verschön“, nämlich mit Kartoffelmehl gemischt, und so soll sie schmackhaft als Bratenkartoffelmehl den Kommunalverbänden aufbewahrt werden. In Bayern erklärt man diese sogar als abnahmefähig! Aber die Gemeinden wissen, daß die Einwohnererschaft zur Abnahme dieses Zeugnis nicht gezwungen werden kann, und deshalb klagte man, notgedrungen mit dem Gedanken, die Bäcker mit dem Rübennmehl zu beglücken und es den Verbrauchern so hinten herum zuzuführen. Die Sache hat aber noch einen besonderen Haken, denn das bisherige Brotmehl kostete durchschnittlich 28 M. der Zentner, während das Rübennmehl 115 kosten soll. Jede Streichung mit minderwertigem wäre also zugleich eine erhebliche Vertenerung bewirken. Gegen solche Absichten müssen sich die Gemeindeverbände, Bäcker und Verbraucher mit allem Nachdruck wehren, damit das Rübennmehl dorthin kommt, wo es stets hingehört: in den Futtertroß.“ — Hierzu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: Ganz unsere Meinung! Nur hat das Organ des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen zweierlei übersehen: Einmal ist es fraglich, ob die Schwärze genügt, das forcierte „verschön“ Produkt noch anzunehmen. Zum andern aber dürften sich die Landwirte angesichts der herabgesetzten Schweinepreise überlegen, den erwähnten Preis von 110 M. für den Zentner Rübennmehl zu bezahlen. Also auch der Futtertroß bedankt sich!

— **Elville, 4. August.** Am 31. Juli 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. M. W. 997/5. 17. K. R. A. zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betreffend Beschlagnahme von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seiden, Nr. W. M. 57/4. 16. K. R. A. veröffentlicht worden, welche die Meldepflicht des § 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. K. R. A. auch auf Tierhaare jeder Art sowie Abschnitte, Abgänge und Abfälle jeder Art von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen ausdehnt. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht in der in den amtlichen Meldeschemen vorgesehenen Einteilung. Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit dem 31. Juli 1917 in Kraft und ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

— **Elville, 4. August.** (Ist ein Feuchtigkeitsgehalt von 19 Prozent beim Getreide berechtigt?) Die Organisation des Frühbrusches verfolgt den Zweck, die genügenden Getreidevorräte möglichst bald zur Veranlagung für Brotmehl zur Verfügung zu stellen. Es ist selbstverständlich nicht zu verkennen, daß die Ablieferung von trockenem Getreide für die sofortige Mähschäufel erforderlich ist. Doch scheint der Höchst-Feuchtigkeitsgehalt von 19 Prozent, der als Bedingung für die Ablieferung festgesetzt ist, auf einer gewissen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse bei dem Getreide zu beruhen. Die Reichsgetreidestelle ist bei der Festlegung dieses Feuchtigkeitsgehaltes von höchstens 19 Prozent, anscheinend von der Ansicht ausgegangen, daß Getreide mit mehr als 19 Prozent feuchtigkeit getrocknet werden soll, um backfähiges Mehl zu geben. In dieser Ansicht wird uns von sachverständiger Seite berichtet, daß es zu den Seltenheiten gehöre, wenn ausgereiftes, selbst bei trockenem Wetter eingebrachtes Korn, einen Feuchtigkeitsgehalt unter 20 Prozent aufweist. Sogar Getreide, das einige Prozent über 20 Prozent Feuchtigkeit zeigt, muß man als völlig trockene Ware bezeichnen. Es scheint deshalb erforderlich zu sein, daß sich die Reichsgetreidestelle selbst von diesem Sachverhalt durch Feuchtigkeitsproben der diesjährigen Ernte überzeugt. Die strenge Festhaltung an dem Feuchtigkeitsgehalt von 19 Prozent würde, wenn festgestellt wird, daß Getreide mit über 20 Prozent noch als ein gut mähfähiges Korn zu bezeichnen ist, durch die Abzüge, die den Produzenten entfallen, als ungerecht zu bezeichnen sein. Die unnötige Zeit und Geld erfordernde Nacharbeit der Trocknung dürfte außerdem noch die ganze Frühbrusaktion stark behindern und die mit ihr beabsichtigte Wirkung zu einem Teile aufheben.

— **Residenz-Theater zu Wiesbaden.**
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 9. bis 12. August 1917.
Donnerstag, 9. August 7/8 Uhr. „Der arme Jonathan“
Freitag, 10. August 7/8 Uhr. Zum 1. Male. „Der Regimentspapa“
Samstag, 11. Aug. 7/8 Uhr. „Der Regimentspapa“
Sonntag, 12. August. 4 Uhr. Bei kleinen Preisen „Der arme Jonathan“
„Der Regimentspapa“
Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.
Neue U-Boot-Bente.
TU. Berlin, 7. August. (Amtlich.) Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22 000 Br.-R.-T. versenkt. Unter den versen-

ten Schiffen befanden sich ein großer Passagier-Dampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Omy“ 12 077 Tonnen, ferner ein großer schwereladener Frachtdampfer, der aus einer Sicherung herausgeschossen wurde. — In der letzten Zeit sind die Verluste der neutralen Handelschiffahrt, die in den früheren Monaten des uneingeschränkten U-Boot-Krieges etwa ein Fünftel der gesamten Verluste betrug, erfreulicherweise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

Unsere Flugzeuggeschwader an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dinamünde sowie besetzte Hafenplätze an der Südküste der Insel mit Spreng- und Brandbomben. Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz harter Regenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Brandschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Kein Krieg über Neujahr hinaus.

TU. Christiania, 7. August. Der Londoner Korrespondent der „Aftenposten“ drahtet: Der Gedanke, daß der Krieg in diesem Jahr enden werde, gewinnt immer mehr an Boden. Jedenfalls seien starke Kräfte im Gange, um Mittel zu finden, damit verhindert werde, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere. Der Papst arbeite eifrig im gleichen Sinne, um eine Grundlage für den Frieden zu finden. Auch in russischen Kreisen und in England glaube man nicht an die Fortsetzung des Krieges über Neujahr hinaus.

Kein Frieden vor völliger Vernichtung Deutschlands.

TU. Amsterdam, 7. August. In Dinder sagte Churchill: Lloyd Georges Regierung werde keinen Frieden machen; England wolle erst alle Neutralen der Welt überzeugen, daß sie sich gegen Deutschland erklären müßten, und dies sei in einigen Jahren zu erreichen; erst wenn Deutschland keine Aussicht habe zu neuer Entwicklung, dann sei es an der Zeit, Frieden zu machen; dies sei der Hauptpunkt der ersten Pariser Konferenz und sei gleichzeitig bindend für alle Alliierten mit Ausnahme Amerikas, das man zum Beitritt noch zu gewinnen hoffe.

Das Verlangen nach amtlichen Verlustlisten der letzten Wochen.

TU. Basel, 7. August. Das meldet aus Petersburg: Der „N. u. S.-Kat“ verlangte, wie „Morningpost“ meldet, in einem Beschlusse die amtlichen Verlustangaben der Verluste bei der letzten Russenoffensive in Galizien.

„Unliebsame Enthüllungen.“

TU. Genf, 7. August. („Vol. Anz.“). Ein Artikel Clemenceaus zur Ministerreise übertrifft alle bisherigen an Schärfe. Clemenceaus spricht von unbekannten Geheimnissen, deren Enthüllung das Stereotyp überlegene Mächtigkeits auf den Lippen der Obersten Nachbarn Frankreichs erheben lassen könne.

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 7. August (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Kampfaktivität nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft. Im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen. In Artois lag starkes Feuer zwischen Quall und der Scarpe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in der Schlacht von Bessy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.
Im Sereth- und Sargawatal wurde kämpfend Boden gewonnen, auch im Sereth ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Gente rumänische Angriffe am Agr. Castulni und bei Kloster Beofa (am Putnati) brachen verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im östlichen Angriff führten deutsche und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Jockant, 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am 4. August ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung W. III. 3000/9, 16 K. R. A. vom 10. November 1916, betreffend

Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flachs- und Hanfstroh, Bastfasern (Zute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern.

veröffentlicht worden.

4936] Das Gouvernement der Festung Weing.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. August, vormittags 11 Uhr,

bringe ich die nachstehenden, zum Nachlasse des Bäckersmeisters Franz Edel, Eltville gehörenden

Weinberge

im Restaurant „Zum Taunus“ zum Ausgebot:

	Größe: Kartbl.:	Varz.:
1) Weingarten Kalspflucht	6,05 a	7 315
2) „ Oberer Seehling	7,36 a	8 72
3) „ Albus	7,47 a	7 238
4) „ Albus	5,66 a	7 228
5) „ Alte Bach	13,98 a	12 60
6) „ Ober-Steinmücher	8,85 a	10 41
7) „ Ober-Steinmücher	7,76 a	10 36
8) „ Mittlere Grimme	5,02 a	16 171 90
9) „ Mittlere Grimme	6,87 a	16 169 80
10) „ Mittlere Grimme	9,33 a	16 170 80
11) „ Unter-Seehling	6,18 a	8 106
12) „ jetzt Acker		
Längenstück	7,25 a	23 30

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Salgendorff,
Rheingauerstr. 31.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes

Sarg-Lager

führe und Särge in Eichen-, Eichenholz und Zink stets in großer Auswahl und allen Preislagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich Transporte von Leichen nach auswärtig und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen zu billigsten Berechnungen nach Vereinbarung übernehme. Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich bestens empfohlen

Hochachtungsvoll
Joh. Brühl,
Sarg-Lager,
Marktstrasse 8.

Flaschen-Papier

in allen Farben wieder eingetroffen
Alwin Boege, Papierhandlung.

Steuer- Einsprüche und Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro
Ph. Mohr, Eltville, Schwalbacherstrasse 36. [4899]

Alle Eichen und Kastanien sind beschlagnahmt!

Bürgermeister, Forst- und Schulverwaltungen werden gebeten auf die lohnende Sammelstätigkeit im allgemeinen Interesse hinzuwirken. Zur Organisation und Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter

F. Sasse, Andernach a. Rh.
Vorsitzender der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte. [4911]

Kaufe grosse Posten

Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer-Blätter
Waldmeister und andere Kräuter. Bitte
Sammler sich mit mir sofort in Verbindung zu setzen.

Apotheker E. Nicks
Wiesbaden, Sedanplatz 1.

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt
1 Melosar-Tablette N. gs.
wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich
empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00
incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Alleinverkauf: Taunus-Apotheke, Wiesbaden
4875] Fernsprecher 106 u. 2261.

Perocid

gleichwertig mit Kupfer-Bitriol zur Bekämpfung der Peronospora erprobt und empfohlen von erster [4930]

Autorität des Weinbauamtes.

Erhältlich Domsdrogerie Wilhelm Otto
Leichhofstraße 5. Mainz. Fernruf 618.

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Golhaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alabaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. [3890]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter Joseph Fellmer, Eltville.

Zu verkaufen:

Eine hochtrachtige Kuh

Ein Ferkelzuger

Eine Sädelmaschine

Eine Windmühle

Näheres in der Expedition
des Blattes. [4915]

Ein

hochtr. Hind

sowie ein zum Fahren geeigneter

Stier

abzugeben.

Altes Forsthaus,
Eltville.

4920]

Ein kleines Stück

Klee-Acker

zu pachten gesucht.

Näheres in der Exped. ds.
Bl.

Junge und alte

Hühner

zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

15 Hühner

und

11 Kücken

sowie zu verkaufen wegen

Zuckerkrankheit. [4928]

Franz Wager,
Waldstraße 7.

Haupt- und Nebenverdienst

durch Übernahme der Vertretung alter Krankenversicherung, finden an allen Orten redegewandte Personen jeden Standes, auch Frauen, höchsten Verdienst. Versicherungs-Agenten bevorzugt. Off. an Verlags-Direktion [4754m]

Adolf Schäfer,
Ludwigshafen a. Rh.

Kinder-Liege-

und Sitzwagen,

ziemlich gut erhalten zu verkaufen.

Gutenbergsstrasse 1,
1. Stock rechts. [4904]

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Benachrichtigung vom 27. Juli an den hiesigen Stadtmagistrat teilen wir unseren Abnehmern elektrischer Arbeit durch Zähler mit, daß wir zu Folge der fast doppelten Kohleneinkaufs- und sonstigen erhöhten Unkosten gezwungen sind, ab 1. Juli 17, die Strompreise zu erhöhen wie folgt: für Licht auf 50 Pfg. für die Kilowattstunde für Kraft- und Heizzwecke auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde.

Rheingau Elektrizitätswerke

4925] Aktiengesellschaft.

Stichige Weine

und Weinsteine kauft stets!
Ferdinand Kern,
Neustadt a. d. Haardt,
Maximilianstraße 12. [4888]

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie.
Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cm h. 450 g.
2 Cäcilia 1,25 „ 500
3 Rhodania A. 1,28 „ 570
4 „ B. 1,23 „ 600
5 Magnolia A. 1,30 „ 650
6 „ B. 1,30 „ 680
7 Salon A. 1,32 „ 720
8 „ B. 1,34 „ 750
usw. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 183. Münsterstr. 98
[4834]

Schneeweiß

besten Erfolge für Schmutzerseife, in Eimer von ca. 30 Pfd. der Elmer 14.

Bei Bestellungen bitte genaue Bahnstation angeben.

Seifenhaus C. G. Dickertmann
Nachfolger, Mülheim a. Ruhr
4905] Veltenerstraße 9.

Altverkauft

Seffel & Schränke

zu kaufen gesucht. [4910]

Zu erfragen in der Expedition.

Klavier

stimmt Klavier-

Müller, Mainz

Schilffheu

gegen gute Bezahlung, kauft

jeden Posten G. Pötters,

Eltville, i. d. d. Kreisbahn-
schub für G. Hofstr. [4900]

Jeder darf Radfahren

mit meinen er-

laubnisfreien

Spiralleder-

Reifen 7.75.

Holzreifen

5.50, Tau-

reifen (Zellulose)

9.75, Taureifen la. Hanf

12.50, Original-Standard-

reifen 12.00 alles per Stück

Umtausch ge-

stattet, also kein Risiko, viele

Tausende geliefert, paßt auf

jede Felge, kann jeder aufstei-

hen. Unter Garantie passen

und haltbar. Wiederverkäu-

fer Rabatt. Schläue, Metall-

warenfabrik, Berlin 1144

Weinmeisterstraße 4 [4839]

Dauernder Verdienst

Für 2 sehr gangbare Zeitschriften

werden redegewandte Personen

auch Frauen als Reisende gesucht.

Ph. Adolf Schäfer, Ludwigshafen.

[4928m]